



Sven Vossberg ist Maler- und Lackiermeister. Der 38-jährige Melchinger hat sich im September selbstständig gemacht und spricht über die Herausforderungen und die Chancen, sein eigener Chef zu sein. *Foto: Maik Wilke*

Burladingen

Stadtverwaltung mit Bürgerbüro Burladingen: geschlossen bis 1. Januar
Volkshochschule: geschlossen bis 1. Januar
Second-Hand-Laden „Glücksgriff“: 10-13 Uhr

VEREINE

Narrenverein Rauchkatzen Stetten: 15.30 Uhr
 Wanderung mit Wintergrillfest am und im Schützenhaus Hörschwag, Treffpunkt zur Wanderung, Festhalle Stetten

Melchingen Der Weg in die Selbstständigkeit ist mutig. Der 38-jährige Sven Vossberg hat ihn gewagt – und möchte einen mittelständischen Betrieb aufbauen. *Von Maik Wilke*

Auf einer Baustelle kann es chaotisch zugehen. Spätestens dann, wenn mehrere Gewerke in einem Haus arbeiten. Die Arbeiten der Handwerker blockieren sich, man steht sich schlicht im Weg. Klar, viele Hände, schnelles Ende. Aber: „Dafür hat man für jedes Gewerk unterschiedliche Ansprechpartner. Das ist für den Kunden nicht optimal“, sagt Sven Vossberg. Lange hat der 38-Jährige für unterschiedliche Handwerksbetriebe gearbeitet, seit September ist Vossberg selbstständig – und spürt: „Man ist einfach näher dran am Kunden.“

Der 38-Jährige ist Maler- und Lackiermeister und bietet als Ein-Mann-Betrieb ein Komplettpaket an: Trockenbauarbeiten, Fliesen- und Bodenbeläge, Putz- und Spachtelarbeiten, Wasserschäden- und Schimmelsanierung. Der Melchinger hat seinen Meisterbetrieb „SO-Projektbau“ vor vier Monaten angemeldet. Denn: Mit seinem letzten Arbeitgeber aus der Region um Reutlingen hat Vossberg schlechte Erfahrungen gemacht. „Als Arbeiter wurde man da schlichtweg ausgenutzt. Elf, zwölf Stunden Arbeit pro Tag und das ohne Fahrtzeit. Das geht nicht.“ Überstunden wurden ihm nicht ausbezahlt, versprochene Prämien nicht eingehalten.

Große Firmen als Konkurrenz

Kurz hat der Melchinger überlegt, zu einem Unternehmen mit besserem Ruf in Reutlingen zu wechseln. „Aber ich wollte mich ei-

gentlich schon immer selbstständig machen – warum also nicht jetzt?“. Sein erster Kunde war ein Freund aus dem etwa 1000-Einwohner-Dorf auf der Schwäbischen Alb. Sein zweiter Kunde: Ein Großbetrieb aus Bamberg. „Diesen Kunden kannte ich noch

„ Ein mittelständischer Betrieb mit fünf bis zehn Mitarbeitern wäre richtig stark.

von meiner letzten Arbeitsstelle. Er war immer mit meiner Arbeit zufrieden und wollte mich auch künftig beschäftigen.“ Es folgten Aufträge in Nürnberg und Forchheim – doch eigentlich möchte Vossberg in der Region Neckar-Alb seine Aufträge generieren.

Die Herausforderung: Als „Neuling“ auf dem Markt muss man sich zunächst bekannt machen. In Zeiten von Google und Co. nicht einfach. „Die großen Firmen stecken da nicht umsonst viel Geld rein, um übers Internet und Social Media an Kunden zu kommen“, sagt Vossberg. Gerade bei öffentlichen Aufträgen – Sanierungen von Räumen in Schulen, Kindergärten, Feuerwehren – hat er (noch) oft das Nachsehen. Ein eigenes Unternehmen aufzubauen, benötigt Zeit. Und das ist das Ziel des gebürtigen Chemnitzers: „Ein mittelständischer Betrieb mit fünf bis zehn Mitarbeitern wäre richtig stark.

Und natürlich hier vor Ort in Melchingen.“

Ein Tag für die Bürokratie

Große Unternehmen als Konkurrenz sind nicht die einzige Herausforderung, auf die Selbstständige treffen. Stichwort Bürokratie. „Allen Abbau-Initiativen zum Trotz hat der bürokratische Aufwand für Betriebe zugenommen“, schreibt die Handwerkskammer Reutlingen (HWK), die auch für den Zollernalbkreis zuständig ist. Laut einer Umfrage der HWK geben 86 Prozent der Betriebe an, dass ihr Zeit- und Personalaufwand für Nachweise und Dokumentationen in den vergangenen fünf Jahren gestiegen ist.

„Statt der vielfach angekündigten Entlastungen kommen laufend mehr Pflichten hinzu. Und die gehen zu Lasten der eigentlichen Arbeit, die Handwerkerinnen und Handwerker machen wollen“, betont Harald Herrmann, Präsident der HWK Reutlingen. „Aufträge werden später bearbeitet, Kunden müssen länger warten.“ Diese Entwicklung führe zu Frust in den Betrieben.

Bei Vossberg ist kein Frust zu spüren; er ist tatkräftig. Einen Tag pro Woche muss er für Bürokratie aufwenden. „Es gehört eben dazu, aber beide Seiten haben einen Vorteil.“ Was Vossberg meint: Allein bei einer Renovierung des Wohnzimmers kommt schnell ein Auftragsangebot mit fünf Seiten Umfang zusammen. Jedes Detail ist ausgemessen und entsprechend verrechnet. „Damit haben aber sowohl der Handwerker als

auch der Kunde eine klare Grundlage. Beide Seiten können sich absichern und darauf berufen.“ Bürokratie und Buchhaltung sind Vossberg nicht fremd, weil er als Projektleiter bereits jahrelang für die Abwicklung der Aufträge verantwortlich war.

Junge fürs Handwerk begeistern

Aktuell saniert der Melchinger mit seiner „SO-Projektbau“ eine Wohnung in Reutlingen. Komplett, inklusive Rückbau. Alle Wände und Decken werden neu gespachtelt und tapeziert. Für Vossberg war die Selbstständigkeit der richtige Schritt. „Ich bin mein eigener Chef. Man plant und entwickelt selbst.“ Er kann künftig als Meister Nachwuchs fürs Handwerk begeistern. „Man lernt viel fürs Leben und ist in vielen Situationen nicht auf andere Handwerker angewiesen. Und vor allem: Man sieht das Ergebnis der eigenen Arbeit. Wenn der Kunde zufrieden ist, ist man selbst zufrieden.“

Mitte des Jahres mit neuem Namen

Sven Vossbergs Firma in Melchingen heißt „SO-Projektbau“. SO bei den Initialen SV – wie kommt das? Ganz einfach: Mitte 2024 steht die Hochzeit mit Partnerin Viviane Ott aus Melchingen an – künftig heißt Vossberg also Ott. Übrigens: Viviane Otts Vater hat 1993 ein Textilunternehmen in Melchingen gegründet. Ott und Firmen-gründung in Melchingen passt also.